

Hitachiyama Taniemon (1874 - 1922)

*Text von Joe Kuroda
Fotos von Mark Buckton*

Die kürzlichen schockierenden Enthüllungen zum Tod eines Rekruten und die Suspendierung von Yokozuna Asashoryu haben die Welt des Ozumo erschüttert und warfen dunkle Schatten auf den Sport, der als Nationalsport Japans bekannt ist.

In jüngeren Jahren haben die älteren Sumofans da draußen mehr und mehr nach der Tugend und der Ehre der vergangenen Jahre gerufen – einst verkörpert durch Yokozuna wie Futabayama, einem Mann, der unerschütterlich ein Leben voll Disziplin und Ausdauer lebte. Futabayama bewahrte treu die alten Sumobräuche und -traditionen; diese selbst waren die Überbleibsel eines Verhaltenskodex', der von Japans Samurai überliefert wurde.

Bevor wir allerdings fortfahren, wollen wir einen Schritt zurücktreten und die neuere Geschichte des Ozumo betrachten.



Supporting posts of memorial stone fencing - naming former greats of Ozumo

Als das Tokugawa-Shogunat 1868 die Macht zurückgab, brachten sie eine 250 Jahre lange Feudalherrschaft zu Ende und somit eine Ära der Modernisierung und die neue Meiji-Ära (1868-1912) hervor. Als die Nation ihre Türen für die Welt öffnete, erlebten ihre Bürger gewaltige Umbrüche und Wirren. Fast über Nacht begannen die Japaner, die alten Gepflogenheiten über Bord zu werfen und sich den neuen Vorzeichen anzupassen.

Die Sumowelt machte keine Ausnahme. Obwohl den Rikishi erlaubt wurde, ihren „Mage“ (Haarknoten) zu behalten, verloren sie ansonsten nahezu alles und interessanterweise schnitten sie, sobald sie zurückgetreten waren, ihren „Mage“ ab, um mit dem Rest der Bevölkerung Schritt zu halten. Die Rikishi verloren auch ihre Wohltäter, da die regionalen Kriegsfürsten nicht mehr in der Lage waren, sie in den Samurai äquivalenten Stellungen zu beschäftigen.

In den ersten Meiji-Jahren war das Ozumo voll von Schlägern, Herumtreibern, Bauern und obdachlosen, niederrangigen Samurai – und bot ein „Heim“ für ehemalige Rikishi. Die Rikishi lebten zum Großteil von mageren Rationen, die von den Turnierorganisatoren zur Verfügung gestellt wurden; Veranstaltungen, die von ausgewählten Toshiyori ausgerichtet wurden – die alle Erlöse und Tätigkeiten im Sport kontrollierten.

Im Jahr 1873 entschieden sich dann der Maegashira-Rikishi

Takasago Uragoro und seine Unterstützer, ihren eigenen Sumoverband zu gründen, nachdem ihre Forderung nach besseren Lebensbedingungen und Entlohnung von den damaligen Führern des Sports abgelehnt worden war. Der neue Clan bildete die Takasago Reformed Group und operierte in Nagoya, von wo aus Turniere in Kyoto und Osaka abgehalten wurden. Die Gruppe lockte eine ansehnliche Zahl von ordentlichen Rikishi an, die ebenso enttäuscht von der Art und Weise waren, wie die Turniere in Tokyo abgehalten wurden.

Tatsächlich war der erste Yokozuna, der auf einer Banzuke auftauchte, der erste Nishinoumi Kajiro, ein Produkt des Takasago-Clans in Kyoto. Von einer Reihe erfolgreicher Turniere in Kyoto und Osaka angetrieben, erweiterte die Gruppe um Takasago bald das Operationsgebiet und begann, Turniere in Akihabara in Tokyo abzuhalten, eine Straßenlänge entfernt von der wichtigsten Sumoarena in der neuen Hauptstadt.

Aber in diesen Tagen fiel das Ozumo genau wie alle anderen Attraktionen auf örtlicher Ebene unter die Jurisdiktion der Polizei. Für jeden Teilnehmer und jedes Turnier musste eine Lizenz durch die örtliche Polizei ausgestellt werden, die solche Veranstaltungen regelte, aber schon bald war die Polizei der Ansicht, dass zwei Gruppen, die im Grunde dieselbe Veranstaltung zeigten, nicht sehr erstrebenswert waren; die beiden Gruppen wurden gezwungen, ihre Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen und wieder als eine

Einheit aufzutreten, um die Öffentlichkeit nicht zu verwirren.

Beide Gruppen wussten, dass ihre einzige Option zu Überleben war, so dass sie sich zusammenschlossen. Hierauf trat Takasago Uragoro wieder ins Tokyo-Sumo ein, übernahm eine leitende Position und begann kurz darauf, Macht zu sammeln und anzuhäufen.

Takasago ordnete schnell den Betrieb des Tokyo-Sumo neu und machte es wirtschaftlich stabiler und überlebensfähiger. Er erhöhte die Zahl der Makunouchi-Rikishi und Toshiyori, um so mehr Rekruten anzulocken und die Basis des Sports zu verbreitern. Er führte ein Vergütungssystem ein, das sich an der Leistung des Rikishi orientierte und ermutigte so zu Wetteifer im Sumo. Takasago brachte das Ozumo in ein modernes neues Zeitalter und formte ein Produkt, das für den Mann auf der Straße attraktiver war.

Unglücklicherweise wurde er mit mehr und mehr Macht mehr und mehr ein genauso herrischer Mann wie die, die er am Beginn seiner Karriere absetzen wollte. Er begann, sich in seinen späteren Jahren wie ein absolutistischer Monarch zu benehmen, und wurde schließlich aus der Welt des Ozumo vertrieben, nachdem alle Rikishi der Westseite ihr Kyujo bekanntgaben, um gegen sein Verhalten zu protestieren.

So wichtig Takasagos Leistungen auch für den Ozumo-Betrieb waren, die Rikishi selbst waren aus demselben alten Holz geschnitzt. Viele kamen aus armen Verhältnissen mit nur wenig oder gar keiner Bildung. Sie hatten keine Manieren und waren ohne jegliche soziale Fähigkeiten oder gar gebildeter Etikette. In den Augen der vornehmen Leute der Meiji-Ära war Sumo immer noch eine unzivilisierte Form des Nackttanzes, ausgeführt von

barbarischen Männern – und die Rikishi taten nichts, um die Ansichten der Gesellschaft zu widerlegen – die oft grobes Benehmen zeigten und den sozialen Sitten dieser Tage völlige Nichtbeachtung schenkten; auf eine gewisse Art lebten sie am Rand der zivilisierten Gesellschaft.

In dieser grässlichen Zeit der Ozumo-Geschichte kam ein Retter an. Er wurde später von seinen Fans ein „Sumoheiliger“ genannt, er war Big Boss und Pate seinesgleichen.

Dieser Mann war der 19. Yokozuna Hitachiyama Taniemon.

Hitachiyama Taniemon wurde als Taniemon Ichige in eine angesehene Samurai-Familie hineingeboren, die sehr bekannt in der Gegend Mito der Präfektur Ibaraki war. Sein Großvater war ein exzellenter Bogenschütze, und sein Vater machte sich mit Schwertkampf und auch Bogenschießen einen Namen.

Mit den sich ändernden Zeiten wandte sich sein Vater der Wirtschaft zu, aber durch seine Samurai-Erziehung konnte er den Handel nie vollständig beherrschen. In der Zwischenzeit konzentrierte sich der junge Taniemon auf seine Studien, bis er



Memorial Stone to Hitachiyama in Tokyo's Yanaka Graveyard - thought to contain some of the yokozuna's hair

Hitachiyama arbeitete in einer ähnlichen Stellung wie die alten Samurai daran, aus Ozumo mehr als einen bloßen „Kampf zwischen Männern in Übergröße“, gezeigt in einer karnevalähnlichen Atmosphäre, zu machen. Zusammen mit seinem großen Rivalen, dem 20. Yokozuna [Umegatani Toutaro](#), war Hitachiyama ein wichtiger Bestandteil des goldenen Zeitalters des Sumo in der späten Meiji-Ära – im Grunde genommen erschuf er während dieses Prozesses den Nationalsport.

aus familiären Gründen im letzten Jahr der Mittelschule gezwungen war, abzubrechen. Zu der Zeit war kaum ein Rikishi im Ozumo in der Grundschule gewesen, also war aus dieser Perspektive seine Erziehung in der Mittelschule schon ein großer Fortschritt.

Eines Tages ging Taniemon nach Tokyo, um seinen Onkel zu besuchen, einen Schwertmeister an einer Schule, die später Teil der heutigen Waseda-Universität werden sollte. Sein Onkel sah sofort Taniemons Potential als



Supporting posts of memorial stone fencing - naming former greats of Ozumo

Sumo-Rikishi, aber seine Eltern waren strikt dagegen, dass er dem Ozumo beiträt. Taniemon, davon unbeeindruckt, entschied sich, dem damals schwachen Dewanoumi-Beya beizutreten, da der Oyakata (der ehemalige Maegashira 1 Hitachiyama Un'emon) – immer noch als Sekitori aktiv – aus seiner eigenen Heimatstadt kam: Mito.

Er gab 1891 sein Dohyo-Debut als Onishiyama, und im folgenden Jahr wurde er in der Jonokuchi

gelistet und machte seinen Weg schnell nach oben, bis er 1893 in der Jonidan ankam.

Im Jahr 1894 erhielt Taniemon den ehemaligen Namen Hitachiyama seines Shishos und kam in die Sandanme. Obwohl er im Januar-Basho 1895 in die Makushita befördert wurde, erlitt er ein Make-Koshi und war nach der Weigerung seines Shisho, dessen Nichte heiraten zu dürfen, so verzweifelt, dass er während einer Jungyo-Tour davonlief.

Eine Weile lebte ein in Nagoya und kämpfte dort, bevor er weiter nach Osaka ging, um dort dem Sumoverband beizutreten. Zu dieser Zeit hatte Taniemon schon an Körpermasse und Kräften zugelegt. Nachdem das von einer einflussreichen Person des Osaka-Sumo bemerkt wurde, wurde seine Rückkehr 1897 ins Tokyo-Sumo arrangiert.

Er nahm seine Karriere nur einen Rang unterhalb der Makushita wieder auf, und neu belebt und mehr konzentriert konnte Hitachiyama 32 Kämpfe in Serie gewinnen und machte so schnelle Fortschritte, dass er nach dem Januar-Basho 1901 zum Ozeki befördert wurde.

Zu dieser Zeit war Hitachiyama so voller Selbstvertrauen in seine Fähigkeiten und Stärke, dass er – egal wie seine Gegner einen Kampf begannen – sie zuerst erwischte, um sie dann von den Füßen zu wirbeln oder sie einfach mit roher Kraft zurückzudrücken.

Wenn sein Gegner einen Yotsu-Kampf versuchte, zog ihn Hitachiyama hoch und drückte ihn in eine Tsuru-Position oder benutzte eine Technik, die Izumigawa genannt wurde – erreicht dadurch, dass er die Arme des Gegner fest an dessen Körper drückte, während er von der Seite aus angriff. Sein Sumo war immer fair und während des Kampfes ließ er seine Gegner ihr eigenes Sumo probieren, bevor er die Angelegenheit zu seinen Gunsten entschied. Seine Kämpfe gegen Umenotani (später Umegatani) waren besonders spannend und wurden von den hingebungsvollen Sumofans in ganz Japan gierig erwartet.

Mit dem Auftauchen dieser beiden großen Rivalen leitete das Ozumo sein bisher großartigstes goldenes Zeitalter ein: Die Ume-Hitachi-Ära.